

## FAQ Blickwechsel-Gefährtschaft



### **Warum eine Gefährtschaft?**

Mit dem Einstieg in den Beruf beginnt ein neuer Lebensabschnitt mit vielen neuen Möglichkeiten und Herausforderungen. Lebensort, Arbeitsumfeld, Beziehungen und Wertesysteme werden sich mit großer Wahrscheinlichkeit verändern.

Doch eine Verheißung bleibt gleich. Jesus verspricht: Wo zwei oder drei in meinem Namen zusammen sind, da bin ich mitten unter ihnen (Mt 18,20).

Als geistliche Weggemeinschaft im Berufseinstieg ist die begleitende Gegenwart Jesus verheißend.

Die Gefährtschaft kann in den letzten Studiensemestern beginnen und führt sukzessive aus der Hochschul-SMD-Gruppe heraus und in eine Ortsgemeinde, aber auch in SMD Fach- und Regionalgruppen hinein.

### **Was sind die Ziele einer Gefährtschaft?**

Die Gefährten sollen mit Herz, Hand und Verstand den Berufseinstieg bewältigen und dabei ihre missionarische Berufung behalten.

Für das Herz – das geistliche Leben:

- + Das missionarische Christsein, das man in der Hochschul-SMD gelernt und gelebt hat, soll für den Berufsalltag kontextualisiert werden.
- + Eine berufsalltagstaugliche Spiritualität soll entwickelt werden.
- + Die eigene, geistliche Prägung soll geklärt und Zugehörigkeit zur Ortsgemeinde ermöglicht werden.

Für die Hand – der Ort, an dem ich mich in der christlichen Gemeinschaft einbringe.

Es muss einen Ort geben, an dem man sich praktisch im Leib Christi, ob missionarisch oder gemeindlich, als Gefährtschaft einbringt, damit sie nicht „nur für sich selbst“ da ist, sondern sie neben ihrer beruflichen Tätigkeit gebraucht wird. Je nachdem in welcher örtlichen Nähe die Gefährtschaft lebt, sollte sie sich gemeinschaftlich in Projekten in SMD- oder Ortsgemeinderahmen investieren – z.B.:

- + Kontinuierlich in einer Gemeindeaufgabe – vorrangig bei missionarischen Projekten, aber auch bei Aufgaben, wie beispielsweise Kinderbetreuung.
- + Mitarbeit als ganze Gruppe bei einer SMD-Fach- oder Regionaltagungsvorbereitung.
- + Mitarbeiten bei anderen SMD-Projekten, wie SMD-Schülerfreizeiten, Studikon, Heko, Akademikon, Silvesterfreizeiten aller Arbeitszweige, etc.
- + Begleitung von Hochschul-SMD-Gruppen oder Schülerbibelkreise.

Für den Verstand – apologetisch und alltagspraktisch:

- + Vermittlung einer apologetischen Grundausstattung für den fachlichen Berufskontext.
- + Befähigung zur dialogischen Interaktion mit der Berufswelt und der lebensabschnittsbezogenen Welt (Kontextualisierung der Ansätze aus Buch „Mit Herz und Verstand“, z.B. durch Engagement in Gemeinde-/Quartiersräten, Elternbeiräten, Bürgerinitiativen, etc.).
- + Gegenseitige Unterstützung bei lebenspraktischen Dingen, wie Einkommensteuererklärung, Vertragsverhandlungen, etc.

### **Wie finde ich Gefährten?**

Der einfachste Einstieg in eine Gefährtschaft ist es, wenn man seine Zweier-/ Dreierschaft aus der Hochschul-SMD-Zeit mit in den Berufseinstieg mitnimmt.

Falls sich hier noch nichts ergeben hat, dann lohnt es sich zunächst in seiner Hochschul-SMD-Gruppe umzuschauen, wer sonst noch in die Phase des Berufseinstiegs kommt, oder vielleicht auch schon einige Zeit in dieser ist. Diese Personen spricht man auf Basis dieser FAQs an, ob man gemeinsam eine Gefährtschaft starten möchte.

Auch könnte man auf Regio-Connect-Treffen und Blickwechsel-Seminaren oder Blickwechsel-Freizeiten nach möglichen Gefährten Ausschau halten und die eigene Bereitschaft dafür signalisieren.

Schließlich kann man sich auch an die Regionalreferenten der SMD wenden, ob sie um mögliche Gefährten wissen.

### **\_Wie starte ich eine Gefährtschaft?**

Um eine Gefährtschaft zu starten, treffen sich die Interessierten, um sich über Erwartungen und Bilder eines gemeinsamen Weges auszutauschen.

Auf Basis der Richtlinien der SMD klärt man bei solch einem Kick-Off-Treffen das Commitment, das man sich für die Zeit der Gefährtschaft geben möchte. Man spricht über die Gestaltungselemente, die Dauer (2-3 Jahre) der Gefährtschaft und die Häufigkeit, Dauer und Gestalt der Treffen – trifft man sich vorrangig real oder virtuell? Zudem einigt man sich über die Verbindlichkeit und Feedbackkultur, die man gemeinsam leben möchte.

### **\_Wie gestalte ich eine Gefährtschaft?**

Basis von Gefährtschaft ist ein regelmäßiges Treffen als Zellgemeinschaft.

Zu empfehlen ist ein mindestens monatlicher Austausch – vielleicht bietet sich (mindestens) in der Anfangszeit auch ein zwei- oder dreiwöchentliches Treffen an. Kennzeichnend ist der partnerschaftlich-kollegiale Ansatz der Treffen, bei denen folgende Elemente in wechselnder Ausprägung vorhanden sein sollten:

- a. Gemeinsamer Austausch und Fürbitte (Herz)
- b. Gemeinsames Lob Gottes (Lobpreis, etc.) (Herz)
- c. Gemeinsames Bedenken biblischer oder geistlicher Texte vor dem Hintergrund der aktuellen Lebens- und Berufssituation. Mögliche Themen und Gesprächsgrundlagen stellen wir in der Blickwechsel-Toolbox zur Verfügung. Diese ist im Mitarbeiterbereich der Akademiker-SMD zu finden – die Zugangsdaten bitte beim zuständigen SMD-Regionalreferenten erfragen. (Herz + Verstand)
- d. Gemeinsames besprechen berufseinstiegs-technischer Fragen (Verstand)
- e. Gemeinsames Planen von missionarischen und gemeindlichen Projekten (Hand)
- f. Gemeinschaft jenseits thematischer Belange – Sport, Spiel und Feiern (Herz)

Je nach örtlicher Nähe der einzelnen Gefährten sollte ein Mischung aus virtueller (z.B. Skypen, etc.) und realer Begegnung gestaltet werden, um den regelmäßigen Rhythmus der Treffen aufrecht zu erhalten.

### **\_Wer unterstützt unsere Gefährtschaft?**

Unterstützung durch die SMD geschieht durch Bereitstellen von Material, Seminarangeboten und Reflexionsangeboten bei Seminaren oder Freizeiten. Eine intensive Gruppenbegleitung, wie bei Hochschul-SMD-Gruppen, oder auch persönliches Coaching oder Mentoring, sind durch die Hauptamtlichen der Akademiker-SMD in der Regel nicht möglich. Nach Möglichkeit unterstützen die SMD-Regionalreferenten bei der Suche nach Gefährten oder bei der Klärung von Konflikten in der Gefährtschaft.

### **\_Wie beenden wir die Gefährtschaft?**

Wenn die im Commitment gesetzte Dauer zu Ende geht, gilt es ein abschließendes Feedback zu gestalten und den gemeinsamen Weg in den Beruf zu feiern. Ob und wie der gemeinsame Weg als Gefährtschaft weitergehen soll, sollte dabei auch geklärt werden.

Sollte eine Gefährtschaft nicht funktionieren, dann sollte man in einem offenen Austausch gehen, sich ans gegenseitige Commitment erinnern und im worst case die Gefährtschaft vorzeitig beenden.